Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 10.09.2026 06:55 Uhr | Sascha Heinrich

Warntag und Prophetenworte

Guten Morgen, heute ist wieder Warntag. Sirenen werden heulen, Warn-Apps melden sich, Durchsagen unterbrechen unseren Alltag. Für einen kurzen Moment wird mein Tagesablauf unterbrochen.
Und wofür? Das Landesinnenministerium schreibt auf seiner Internetseite, dass es unter anderem darum geht, die Bevölkerung – also mich – zu sensibilisieren.[1] Dabei sollte es doch eigentlich selbstverständlich sein: Wenn ein Rauchmelder Alarm schlägt, suche ich nach der Ursache und rufe im Ernstfall die Feuerwehr. Wenn eine Unwetterwarnung kommt, bereite ich mich vor. Wenn ich ein Martinshorn höre, mache ich Platz. Und doch kenne ich auch das andere: Viele Warnsignale im Leben überhöre ich. Nicht, weil ich sie nicht wahrnehmen könnte, sondern weil ich sie nicht wahrhaben will. Und das gilt nicht nur für die Warnsignale am Warntag. Da ist das nervige Piepsen im Auto, wenn ich mal wieder etwas schneller unterwegs bin als erlaubt. Oder die Ärztin, die mich ermahnen muss, besser auf meine Gesundheit zu achten. Warnungen sind unbequem. Sie stören. Sie fordern eine Reaktion. Deshalb schiebe ich sie gern beiseite.
Auch die Bibel kennt dieses Thema. Immer wieder treten Propheten auf und warnen die Menschen. So zum Beispiel der Prophet Amos. In einer Zeit großer sozialer Ungerechtigkeit und Habgier ruft Amos zum Umdenken aut. Nicht, um Angst zu machen, sondern um Leben zu schützen. Er fordert die Menschen auf, ihren Kurs zu ändern, bevor es zu spät ist. Er zeigt: Gottes Gebote wollen nicht einengen, sondern bewahren.
Warnungen sind deshalb kein Zeichen von Misstrauen. Sie sind ein Zeichen von Fürsorge. Wer warnt, dem ist es nicht egal, wie es dem anderen geht. Die Sirenen dieses Tages machen das auf ihre Weise deutlich: Es gibt laute Warnsignale – und es gibt leise Warnsignale. Die einen nehme ich ernst. Andere überhöre ich. Und gerade die unbequemen schiebe ich gern beiseite. Die Sirenen dieses Tages werden bald wieder verstummen. Doch die Frage bleibt: Auf welche Warnungen sollte ich in meinem Leben wieder hören?
Der Prophet Amos braucht einige Anläufe, bis ihm die Menschen endlich zuhören. Vielleicht auch, weil sie erst nach und nach erkennen, dass Gott den Menschen nicht einfach ins Unglück laufen lässt. Und ich empfinde es heute genauso: Immer wieder macht er mich aufmerksam auf das, was dem Leben dient: durch andere Menschen, durch mein Gewissen, durch sein Wort.
Wer Warnungen ernst nimmt, lebt nicht ängstlicher, sondern verantwortungsvoller. Manchmal sind Warnungen deshalb mehr als eine Störung. Manchmal sind sie ein Geschenk: Ein Geschenk, das mir hilft, rechtzeitig den Kurs zu ändern, bevor es zu spät ist.
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen wachsamen Warntag – Ihr Pastor Sascha Heinrich aus Marsberg.
[1] https://www.im.nrw/landesweiter-warntag